

Zeitschrift: Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles = Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg
Herausgeber: Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles
Band: 57 (1967-1968)
Heft: 1

Artikel: Die Tierknochenfunde bei der römischen Brücke von Le Rondet FR
Autor: Imhof, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-308432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Tierknochenfunde bei der Römischen Brücke von Le Rondet FR

URS IMHOF

Der Archäologische Dienst der Juragewässerkorrektur (Leitung: Frl. Dr. H. Schwab) hat 1962/63 in einer Notgrabung die rechtsseitige Anfahrt einer römischen Militärbrücke über die Broye oberhalb La Sauge ausgegraben. Über diese Brücke führte die Straße Avenches – Nordufer des Bielersees – Pierre Pertuis – Rhein, die besonders im 1. und 3. Jahrhundert regen Verkehr kannte. Der größte Teil der über 900 ausgewerteten Tierknochen fand sich in einem Abfallhaufen an der ehemaligen Flußböschung. Dieser rührte von der nahegelegenen Brückensiedlung her, die leider nicht ausgegraben werden konnte. Da von andern römischen Siedlungen meist eingehende Maßangaben der geborgenen Tierknochen fehlen, mußte sich der Vergleich hauptsächlich auf das vorbildlich veröffentlichte Material von der Stadt auf dem Magdalensberg (Kärnten) stützen, obwohl diese Siedlung etwas älter ist.

Die für die Römerzeit nachgewiesene allmähliche Größenzunahme der Haustiere ließ sich auch als meßbarer Unterschied der Paarzeherknochen von Magdalensberg und Le Rondet erfassen. Wegen der Eigenart des Fundortes und des relativ kleinen Materials dürfen aber den weiteren Unterschieden, in der Zusammensetzung der Fauna etwa, keine besondere Bedeutung zugemessen werden.

Es fällt vor allem der außerordentlich geringe Wildtieranteil auf, sind doch nur wenige Knochen von einem einzigen Hirsch, einem Reh, möglicherweise einer Wildsau und einem Ur vorhanden. Der Wisent ist überhaupt nicht nachweisbar. Ebenso fanden sich keine Hühnerknochen und nur wenige Reste von Wassergeflügel. Dagegen ist das

Pferd unter den mindestens sechzig Individuen mit acht und der Hund mit sieben Exemplaren außerordentlich stark vertreten. Die Pferde maßen im Widerrist 130 bis 150 cm; es erreichten also nur die größeren der Tiere die Höhe der heutigen Freibergpferde. Besondere Erwähnung verdient das Vorkommen eines Fohlens.

Wie anderswo hielten auch die Römer von Le Rondet Hunde, die in der Größe vom heutigen Zwergpinscher über den Spitzhund bis zum Münsterländer reichten; es ließ sich jedoch hier kein Tier von Schäferhundgröße nachweisen. Die Schweine waren wie erwartet die hauptsächlichsten Fleischlieferanten und wurden im Alter zwischen ein und zwei Jahren geschlachtet.

Das Schaf und die Ziege fanden sich beide fast ebenso zahlreich vertreten wie das Rind, von dem Knochen von mindestens zehn Tieren vorlagen. Wie in römischem Fundmaterial üblich, erreichen einzelne der Knochen die Größe von solchen kleinerer Urrinder, sind aber nach der Gestalt von männlichen Tieren. Demnach müssen sie Stieren oder Ochsen einer größeren Hausrindrasse gehört haben, die die Größe unseres Simmentalerrindes sogar leicht übertrafen. In Italien ist es noch heute üblich, neben einer Milchrasse einzelne Tiere einer großen Rasse zu halten, von denen die Zugochsen nachgezogen werden.

Eine ausführliche Studie über die Tierknochenfunde von Le Rondet wurde in den «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft, N. F. 24 (1967) 62–81» veröffentlicht.

Anschrift des Verfassers:
Dr. med. vet. U. IMHOF
Kerzers (Fribourg)